

Schweizer Volksrechte

Alle lieben die direkte Demokratie – mit einem Update wird sie noch besser

Diese Woche wurde der Tag der Demokratie gefeiert. Gerade in der Schweiz sind wir stolz auf unsere Volksrechte – und das zu Recht. Durch das starke Bevölkerungswachstum und die Digitalisierung sind die Hürden für Volksinitiativen indes stark gesunken. Die Folge ist, dass immer mehr Volksbegehren lanciert werden. Jürg Müller zeigt in seiner Kolumne für die «NZZ am Sonntag», [wie eine Modernisierung der Volksrechte gelingt](#).

Podcast «Think dank!»

Wie gefährlich ist die Polarisierung für unsere Demokratie?

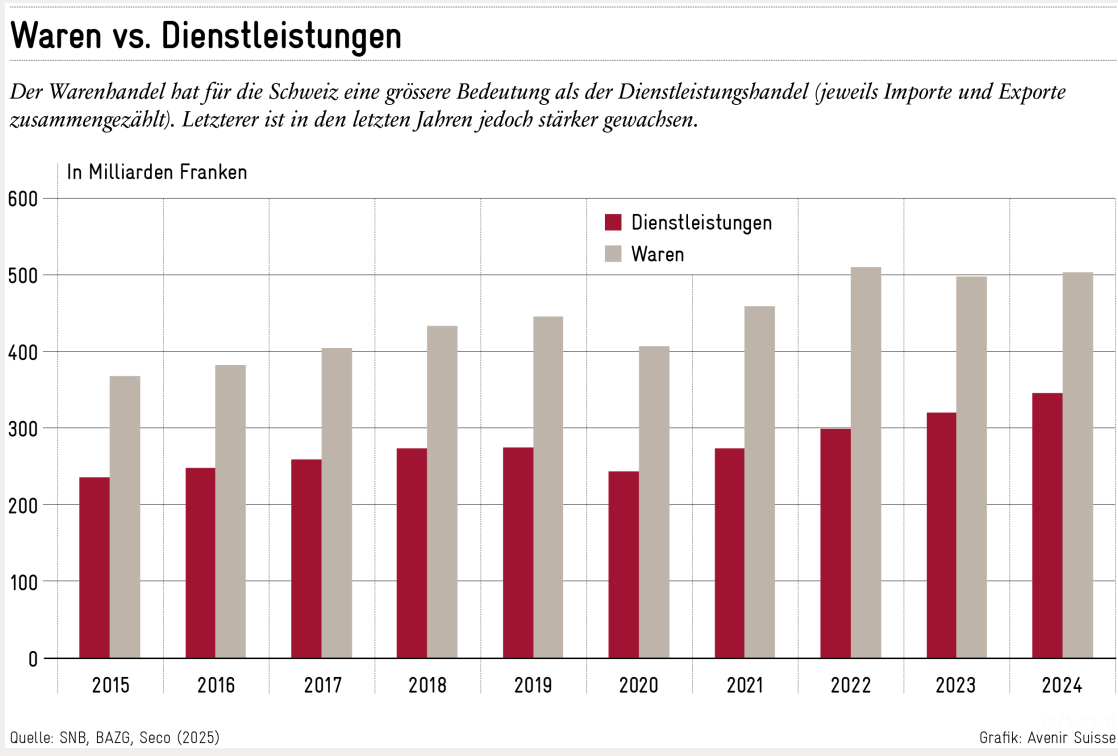


Unsere halbdirekte Demokratie kann nur funktionieren, wenn wir zu Kompromissen fähig sind. Doch immer mehr Schweizerinnen und Schweizer sagen, dass der Zusammenhalt auch bei uns abnehme. Schwappt somit die Polarisierung, die andere Länder längst erfasst hat, auch auf unser Land über? Tragen schrille Töne der Parteien zur Vitalität oder zur Erosion der Demokratie bei? Und braucht die Schweiz institutionelle Reformen, um Blockaden zu vermeiden?

Über diese Fragen diskutierten am «Monday for Future» Esther Friedli (Ständerätin SVP, SG), Daniel Jositsch (Ständerat SP, ZH), Michael Hermann (Politgeograf, Sotomo) sowie Patricia Schafer (Avenir Suisse) unter der Moderation von Philipp Burkhardt, Leiter der SRF-Bundeshausredaktion. [Jetzt reinhören!](#)

Aussenwirtschaft

Der unterschätzte Handel mit Dienstleistungen



Der Handel mit Dienstleistungen ist für die Schweiz weit mehr als ein Nischenthema, an ihm hängen direkt und indirekt eine Million Arbeitsplätze. Zudem wächst er schneller als der Warenhandel. Simon Stocker und Michele Salvi zeigen, [an welchen Stellschrauben die Politik drehen sollte](#), um die Rahmenbedingungen zu verbessern – und weshalb das Schweizer Handelsbilanzdefizit in diesem Bereich kein Grund zur Sorge ist.

Die Zahl



So hoch ist mittlerweile das Defizit der Schweiz im internationalen Dienstleistungshandel. Es hat sich in den letzten zehn Jahren aus einem kleinen Überschuss entwickelt. Zwei Drittel davon entfallen auf den Handel mit den USA. (S/S)

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

Demokratie: In [«La Liberté»](#) wurde Patricia Schafer mit Ivo Scherrer, Co-Leiter von Pro Futuris, zur Zukunft der Schweizer Demokratie interviewt. Schafer betont, dass eine tiefe Stimmbeteiligung kein grundsätzliches Problem sei. Vier von fünf Wahlberechtigten würden zumindest von Zeit zu Zeit an Abstimmungen mitmachen. Wolle man die Demokratie erfahrbar machen, gelinge dies am ehesten auf lokaler Ebene, wo es um konkrete Inhalte geht.

Nachhaltigkeitsberichterstattung: Im Interview mit der [«NZZ»](#) bezeichnet Gewerbedirektor Urs Furrer die staatlichen Regulierungen als eines der drängendsten innenpolitischen Probleme, die das Gewerbe belasten. Als Beispiel nennt er die geplante Nachhaltigkeitsberichterstattung des Bundesrats und verweist dabei auf die Avenir-Suisse-Studie [«Nachhaltig mehr Bürokratie»](#). Gemäss unseren Berechnungen könnten die Kosten auf 1,7 Milliarden Franken pro Jahr steigen. Zudem wären deutlich mehr Unternehmen betroffen – statt rund 200 börsennotierte Konzerne neu etwa 2900 Firmen, darunter auch KMU.

Der [«Nebelspalter»](#) hat wegen der Aktualität mit dem bundesrätlichen Gegenvorschlag zur neuen Konzernverantwortungsinitiative die Studie ebenfalls nochmals aufgegriffen.

US-Zölle: Die EU hat auch dank Zugeständnissen bei Agrarimporten tiefere Zölle mit Washington aushandeln können. Dagegen steht die Schweiz noch ohne Lösung da. «Könnte auch die Schweiz solche Konzessionen anbieten?», hat [«RSI Info»](#) gefragt und verweist dabei auf unseren Blog [«Was Trump mit der Schweiz macht – und was die Schweiz selbst tun sollte»](#). Mit Zöllen von durchschnittlich 24,8% gehört die Schweiz im Agrarbereich zu den restriktivsten Märkten weltweit.

Beziehungen zur EU: Das Abkommen über den Abbau technischer Handelshemmnisse («Mutual Recognition Agreement», MRA) regelt die gegenseitige Anerkennung von Konformitätsbewertungen für Industrieprodukte zwischen der Schweiz und der EU. Da sich die Produktnormen ständig weiterentwickeln, muss das MRA regelmässig aktualisiert werden. Geschieht dies nicht mehr, wäre dies für die Wirtschaft mit Anpassungskosten von über einer Milliarde Euro verbunden, schreibt die Online-Plattform [«Ticino Management»](#). Sie bezieht sich auf den [Avenir-Suisse-Erosionsmonitor](#).

Altersvorsorge: Ob die zweite Säule ihr Vorsorgeziel erreiche, fragt die Online-Plattform des Bundesamts für Sozialversicherung [«Soziale Sicherheit»](#). Dabei greift sie die Avenir-Suisse-Studie [«Die unterschätzten Leistungen der zweiten Säule»](#) auf. Werden die Kapitalbezüge nämlich in die Rechnung einbezogen, sind die durchschnittlichen BVG-Leistungen zwischen 2015 und 2022 nur geringfügig gesunken.

Mit der wachsenden Zahl Pflegebedürftiger steigen zudem die Kosten, die bisher vor allem von der Krankenkasse und von der Allgemeinheit getragen werden. Ein privates, vererbbares Pflegekapital könnte Abhilfe schaffen, argumentiert die «Handelszeitung» (Printausgabe). Sie zitiert dabei die Avenir-Suisse-Studie [«Altersvorsorge neu gedacht»](#).

Versicherungen: Die [«HZ Insurance»](#) hat das [Jubiläumsbuch des Schweizerischen Versicherungsverbands](#) aufgegriffen. In dieser Publikation hat Michele Salvi ein Kapitel zur Relevanz dieses Wirtschaftszweigs für die Schweizer Volkswirtschaft verfasst. Die Versicherungsbranche habe ihre Bedeutung leise, aber beharrlich ausgebaut, schreibt er. So hat sich die Bruttowertschöpfung seit dem Jahr 2000 verdoppelt.

Verwaltungswachstum: Die «Industrie- und Handelskammer (IHK) St. Gallen-Appenzel» verweist in ihrer neusten Publikation [«Wille zur Stadt»](#) auf den Avenir-Suisse-Blog [«Schweizer Städte im Vergleich: Verwaltungswachstum ohne Grenzen?»](#). Im Vergleich mit anderen Schweizer Städten weist St. Gallen mit 26,4 Verwaltungsangestellten pro 1000 Einwohner den zweithöchsten Wert auf. Diese Zahl hat sich seit 2011 leicht erhöht.

Weiter nahm die Publikation auch die Avenir-Suisse-Studie [«Städtischer ÖV: Die Entdeckung der Langsamkeit»](#) auf. In den schweizer Städten bringt einen der ÖV durchschnittlich mit 8,3 km/h von A nach B. St. Gallen erreicht mit 9,3 km/h die höchste ÖV-Geschwindigkeit und meistert damit den Zielkonflikt zwischen Netz-Dichte und Umsteigehäufigkeit am besten.

Sommerstrom: Die Fachzeitschrift «ET Elektrotechnik» (Printausgabe) hat die Avenir-Suisse-Serie [«Das Schweizer Sommerstrom-Problem»](#) aufgenommen. Um den absehbaren hohen Stromüberschuss vom Sommer in den Winter zu verschieben, bräuchte es rund 800 Pumpspeicherkraftwerke von der Grösse Nant de Drance.

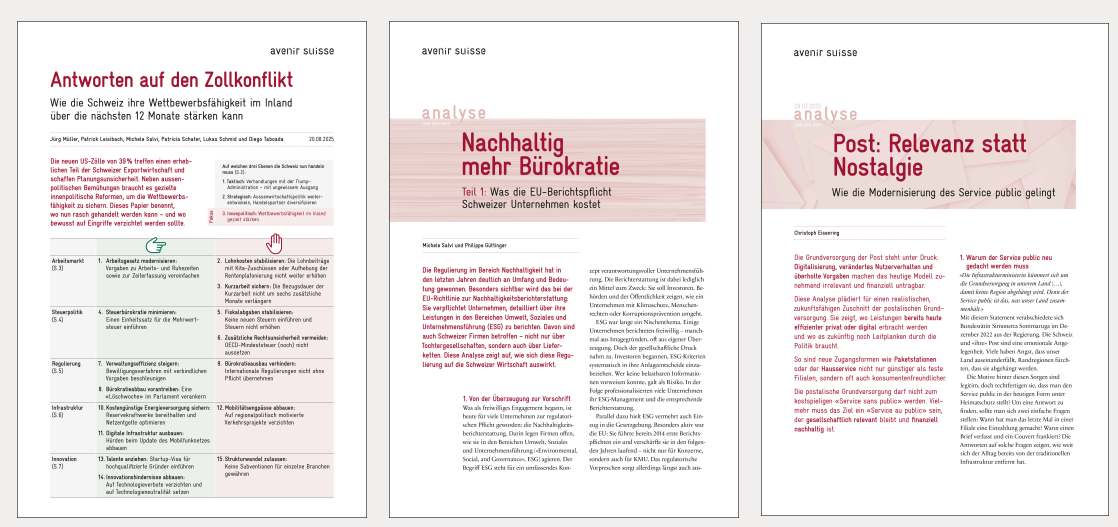
Newsletter weitergeleitet?

Wenn diese E-Mail an Sie weitergeleitet wurde, [melden Sie sich für den Avenir-Suisse-Newsletter](#) an, um über unsere neuesten Arbeiten auf dem Laufenden zu bleiben.

Wer wir sind?

[Avenir Suisse](#) erarbeitet als unabhängiger Think-Tank marktwirtschaftliche, liberale und wissenschaftlich fundierte Ideen für die Zukunft der Schweiz.

Unsere aktuellen Publikationen



[Antworten auf den Zollkonflikt](#)

[Nachhaltig mehr Bürokratie](#)

[Post: Relevanz statt Nostalgie](#)

Newsletter verpasst? Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).